

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Vorkostenpreisliste Nr. 532.



Gratis-Beilage:

Plusfr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühren betragen für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises angelegene 15 Pfg., Neufamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften.
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 151.

Donnerstag, den 28. Dezember 1905.

9. Jahrg.

Amtlicher Teil.

3. Nachtrag

zum Statut der gemeinlichen Krankenversicherung des Kreises Torgau.

§ 2 erhält folgende veränderte Fassung:
An Beiträgen sind vom 1. Januar 1906 ab wöchentlich zu zahlen:

1. für erwachsene (über 16 Jahre alte) Arbeiter 21 Pfg.,
2. für erwachsene (über 16 Jahre alte) Arbeiterinnen 12 Pfg.,
3. für jugendliche (unter 16 Jahre alte) Arbeiter 12 Pfg.,
4. für jugendliche (unter 16 Jahre alte) Arbeiterinnen 9 Pfg.

Für Wehrlinge gilt die für jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren getroffene Festsetzung. Auch rechnen erwachsene Arbeiter, welche infolge von Verletzungen, Erbrechen, Krankheiten oder sonstigen Umständen der Arbeit un-
fähig sind, die Beiträge nicht zu zahlen.

den Tagelohn der jugendlichen Arbeiter verdienen, hinsichtlich der Beiträge und des Krankengeldes zu den jugendlichen Arbeitern.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß der ortsübliche Tagelohn durch den Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg unterm 25. Februar 1903 wie folgt festgesetzt worden ist:
In 1 auf 1,70 Mk. In 3 auf 1,00 Mk.
In 2 auf 0,85 Mk. In 4 auf 0,70 Mk.

So beschlossen auf dem Kreisrat zu Torgau, am 5. August 1905.
Vors. a. a. a.
Wiesland. u. Grampe.

Vorstehender Kreisratsbeschluss wird hierdurch genehmigt.
Merseburg, den 23. August 1905.
(L. S.)

Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. W. Borsell.

Vorstehender Statuten-Nachtrag wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Annaburg, den 18. Dezember 1905.

Der Meldestellen-Verwalter.
Schlobach.

Politische Rundschau.

Deutschland. Weihnachtliche Stille herrscht in der inneren Politik, die Diskussion in der Presse über die wichtigsten stehenden Fragen der Reichspolitik ist allmählich verstummt, neue Thesen aber sind aber so gut wie gar nicht aufgeworfen worden. — Der Reichsanzeiger hat das vom Reichstage kurz vor der Weihnachtstagung angenommene Geleis betreffend die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England veröffentlicht. — Die preussische Regierung geht jetzt energisch an die Verdeutschung der polnischen Ortsnamen in der Provinz Posen. Ein förmlicher Erlass ordnete die Verdeutschung von weiteren 97 Ortsnamen in

der Sache ist nicht anzunehmen, daß auch dieses Verlangen Berücksichtigung findet. — Im Prosech vor der Kottbuser Strafkammer wegen des Eisenbahnunfalls bei Spremberg ist am Freitag das Urteil gefällt worden. Es lautet für den Hauptverklagten Stullgys auf 1 Jahr 4 Monate, für den Weichensteller Schmidt auf 4 Monate Gefängnis und für den Weichensteller Wiedmann auf Freiwehreung.

Die Reichstagsabgeordneten Pauli und Froelich haben folgenden dringenden Antrag an den Reichskanzler gerichtet: „Ungeachtet der von Stunde zu Stunde wachsenden Gefahr, die unsere deutschen Volksgenossen in den baltischen Provinzen bedroht, beantragen die ergebene Unterzeichneten: Der Herr Reichskanzler wolle eventuell unter nachträglicher Genehmigung des zurzeit verlagten Reichstages, da ein Ausbruch von unabsehbaren Folgen wäre — geneigt sein, unversätzlich einige Kriegsschiffe an die russischen Ostküsten zu schicken, um die Deutschen aus ihrer bedrängten Lage zu retten und der Verdeutschung des Deutschthums vorzubeugen.“

— Der in Wien angekommene englische Dampferkreuzer „Saphyr“ und der deutsche Turpinrentkreuzer „Lübeck“ erwarten hinfühlich Segelodere, um gemeinsam nach Nagai in See zu gehen.

Der Bundesrat hat wie der „L. A.“ meldet den Antrag des Reichstages auf Befreiung der Selbstbestimmung für alle Untersuchungsgefangenen abgelehnt. Ebenso hat er den Antrag, die Versicherungsvorteile Preußens und Bayerns mit Ausfluß zu kündigen und in Zukunft nur Versicherungsverträge namens des Reiches abzuschließen, abgelehnt. Dagegen hat der Bundesrat dem Verlangen des Reichstages nach Billigung und Beschleunigung der antiseriologischen Verordnungen stattgegeben und zu diesem Zweck eine Novelle zur Zivilprozessordnung in Aussicht gestellt.

— In Deutsch-Südwestafrika hat ein neues Gefecht stattgefunden. Von Berlin aus wird amtlich gemeldet: In derselben Gegend südlich Minibus, in der am 1. und 5. Dezember Gefechte gegen

Waldfriede.

11] Roman von Robert Reinold.

Der junge Advokat war stillschweigend abge-
spannt, seine Gesichtsfarbe erschien bleich, je-
weilig suchte es schmerzhaft um seinen Mund,
als ob er noch einmal die Abschiedsworte von
den Eltern, von — Wera im Geiste durch-
lebte.

Das Weib, das in seinem Herzen wie ein
in diesem Augenblick wieder sich erwachte,
führte die Bilder des vorhergegangenen
Abends vor sein Geistesauge.

Als er Abschied von Wera genommen, als
er in dem Abendbunzel des Waldes ver-
schwand, gerade in demselben Augenblick war
die Antik geschienen — waren die Schiffe ge-
fallen, die das Herz des Grafen von Nothen
sich zum eigentlichen Ziel ertoren. — Er hatte
die Schiffe gehört und heute früh von dem
Kontinent, das gegen den Westen blickt worden,
Runde erhalten.

Und wenn eine der thüringischen Ängeln das
Biel nicht verheißt, das Herz des Grafen ge-
troffen, diesen gelübt hätte — ? Wera wäre
frei gewesen.

Aber was sann der junge Mann nach, der
den Kopf gehiebt, wie gefesselt abwesend, starr
die toten Nachbarn auf dem Papier zu be-
trachten schien? —

Der Verzag in die Tiefe einer Menschen-
seel zu blicken? —

Doktor Müllers vernahm nicht, daß eine
Kaleche vor das Bahnhofsgebäude vorfuhr.

Dem Wagen entstieg ein feingebildeter
Herr im Alter von etwa fünfzig Jahren, der
in seinem Wesen etwas Militärisches zur
Schaube trug.

Ein Blick überlag die Gartenanlagen, die
das Bahnhofsgebäude im Halbkreis um-
rahmten, dann kieg er schnell die wenigen
Treppeinstufen hinauf und stand auf der Vorder-
bühle, wo der Schalter und die Gänge zur
Güterexpedition und den Wartelisen sich be-
fanden. Die Gänge waren völlig menschen-
leer, die Schalter geschlossen. Der Herr bog
ab in den Gang zur rechten Hand, hier befand
sich der Wartelisen dritter Klasse. Er blickte
durch die Türschwelle in das Zimmer. Nur
zwei Kamelende saßen an einem Tische mit-
einander plaudernd und gemächlich ihr Bier
trinken.

Den Herrn schienen diese Personen wenig
zu interessieren, er wandte sich jetzt der ent-
gegengesetzten Gangseite zu und trat ohne
weiteres in den Wartelisen erster und zweiter
Klasse. Hier gewahrte er sofort den einharn-
tigen Passagier, der nachdrücklich auf das
Gangende des zweiten Bahnhofs wartete.

Wahre dem vor sich hindurchgehenden jungen
Manne blieb der Eintretende stehen, ohne daß
jener es der Nähe wert zu halten schien, sich
den Anblick anzuheben.

„Guten Morgen, Herr Doktor.“ erwiderte
die honore Stimme des älteren Herrn.

Grüßten wie erwidert, fuhr der junge
Rechtsanwalt empor und richtete nun seinen
Blick auf den ihn Begrüßenden.

„Ah, Herr Inspektor, guten Morgen!“ ent-

gegnete er und lehte dann fragend hinauf:
„Wollen Sie auch den nächsten Zug benutzen?“

Der Inspektor trat Doktor Müllers noch
näher, er warf einen Blick aus Häut, und
als er niemand hinter bemelden gewahrte,
setzte er mit gedämpfter Stimme:

„Ich bitte um Entschuldigung, Herr Doktor,
wenn ich einer Pflichterfüllung unliebsamer Art
nachkommen muß.“

Er zog jetzt ein Papier aus seiner Brust-
tasche, entfaltete es und überlegte es dem
Rechtsanwalt.

Dieser las aber nur das eine großgedruckte
„Verpflichtungsbüch.“ — dann wurde er noch
bleicher, als er war, und schnellte von seinem
Sitz empor.

Der Inspektor der Polizei hatte ihn seinen
Augenblick aus den Augen gelassen; seine hohe,
breite, kräftige Gestalt stand dem jungen
Manne imponierend gegenüber.

Keine Erregung, kein Aufsehen, Herr
Doktor!“ sagte er ruhig mit demselben leiser,
aber fester Stimme wie vorher. „Mein Wagen steht
draußen. Sie müssen mir vorläufig nach
Kontinent zurückfolgen.“

„Herr Inspektor,“ rief der Doktor, „Sie
wären mir zugeben, da muß entscheiden ein
Verbum obwalten. Wessen beschuldigt man
mich denn?“

Er schien jede Fassung verloren zu haben,
noch hielt er das verhängnisvolle Blatt in
seiner Hand.

„Sie sind ja Rechtsanwalt! Wessen Sie
doch selber, Herr Doktor,“ entgegnete der
Inspektor und sagte noch leise hinzu: „Sie sind

verdächtig, am gestrigen Abend auf Graf von
Nothen zwei Schiffe abgefahren zu haben.“

Diese Worte gaben dem Rechtsanwalt seine
ganze Fassung wieder.

„Was,“ rief er entrüstet, „ich soll einen
Mordversuch an den Grafen gemacht haben?
Ah, Ihr Chef, der Herr Kommandant, verriecht ge-
worden?“

„Der Doktor, ich halte das unbedacht ge-
sprochene Wort Ihrer Stimmung zugeben. Sie
wissen selber, daß ich nur meine Dienstpflicht
zu erfüllen habe.“ Er warf einen scharfen
Blick auf seinen Gefangenen und sagte hinzu:

„Ich kann Ihnen nur noch sagen, daß man im
Wald, wo das Kontinent verhiert wurde, einen
schlafenden Revolver gefunden hat, dessen
Handgriff Ihren eingetragenen Namen trägt.“

Der junge Mann fuhr mit der Hand über
die Stirn.

„Mein Gott,“ rief er tief erregt, „woll ich
denn immer zur Vergeßlichkeit erbracht werden!“

Dann wandte er sich an den Polizeikommissar und
sagte gefasster:
„Ich sehe zu Diensten, Herr Inspektor.
Haben Sie einen geschlossenen Wagen?“ Dann
ermittelte er wie mit sich selber sprechend:
„Meine armen Eltern — nun, auch das wird
vorübergehen.“

„Mein Wagen ist geschlossen,“ entgegnete
der Inspektor, „ich vermag nichts zu tun, als
Ihren mein Bedauern über diese bedrückende
Sache gefasster, und hoffe und wünsche, daß sich
bald die rauch zu Ihren Einkünften auflösen
moge.“

„Ich danke Ihnen für Ihre Zeilnahme;“

Manasse Norosch und Simon Kopper stattgefunden hatten, griff Major von der Heide am 17. Dezember mit Mannschaften der 4. und 9. Kompanie des Feldregiments 1 und der 4. Batterie eine aus Leuten Manasses und Simon Koppers zusammengeleitete Bande an und schlug sie bei Loasis nach zweifelhaftem Kampfe in die Flucht. Der Feind ließ 2 Tode zurück. Von uns fielen Hauptmann Kliefhof und 2 Mann. 2 Mann wurden verwundet. Nach dem Gefecht stellten sich 250 Potentotten, doch sieht die Zahl der darunter befindlichen Männer noch nicht fest. In Gibson haben sich insgesamt 535 Potentotten, darunter 245 Männer und 350 Weiber und Kinder gestellt. Doch sind bis jetzt erst 90 Gewehre abgeliefert worden.

Unruhen in Rußland.

Während in Westeuropa festliche Ruhe herrschte, tobten in Moskau seit dem 23. Dezember die blutigsten und wildsten Kämpfe zwischen den Russländischen und Truppen. Zu den Bauernunruhen, den Generalkrisen und anderen Arbeiterdemonstrationen, den Revolten der Land- und Seetruppen und den Russen- und Massenkämpfen ist in den letzten Tagen ein Barrikadenkampf in Moskau gekommen, so furchtbar und blutig, daß dagegen selbst die revolutionäre Geschichte Frankreichs zurücktreten muß. Schon am Freitag Abend hatten die Zusammenstöße zwischen den treugebliebenen Truppen und den Russländischen begonnen. Es war den Truppen gelungen, das Haus Kibler, in dem sich Mitglieder der kampfsorganisation befanden, im Sturm zu nehmen. Inzwischen war der Widerstand der revolutionären Massen damit nicht gebrochen. Immer neue Barrikaden wurden errichtet, und überall, am Bahnhofs wie in den Vorstädten und der inneren Stadt, wogte tagelang der Kampf hin und her. Auch am Sonntag und Montag kam er nicht zu Ende, trotzdem die Truppen ihre Schuldigkeit taten. Eine bestimmte Ueberflucht darüber, ob der Rußland völlig niedergelassen ist oder ob die Pause, die jetzt eingetreten zu sein scheint, nur die Stille vor einem neuen Sturm ist, läßt sich noch nicht gewinnen. In Petersburg rechnet man offenbar damit, daß die revolutionäre Bewegung in Moskau niedergeworfen ist, wie nachstehendes Privat-Telegramm des Petersburger Korrespondenten des „Berl. Tagebl.“ befragt: Petersburg, 26. Dez. Während hier die

die Maschinenkanonen im Zentrum Moskaus. Drei Tage kämpften die Revolutionäre mit furchtbarer Erbitterung, Niederlage auf Niederlage erlebend, bis gestern Abend hier die Nachricht eintraf, daß ihr Widerstand als gebrochen zu betrachten sei.

Die Zahl der Opfer beläuft sich auf Tausende, wobei viele ihre unsündliche Neugier mit dem Tode bezahlen mußten. Vielleicht, daß heute noch ein letztes Aufstehen des Widerstandes sich bemerkbar machen wird, der Kampf bliebe aber aussichtslos, denn von hier liegt der Befehl vor, scheinungslos vorzugehen.

Lokales und Provinzielles.

* **Annaburg.** Weihnachtsfest ist vorüber und wir sehen nunmehr in der Woche zwischen den Festen, die uns dem Jahresabschluss und dem Neujahrsfest entgegenführt. Hoffentlich ist das verfloßene Fest ein recht geeignetes und beglückendes für alle gewesen, so daß man jetzt nach den Tagen behaglicher Ruhe und frohen Genießens mit neuen Kräften zur gewohnten Werkstätte zurückgekehrt ist, die bis auf weiteres nur noch einmal — zu Silvester und Neujahr — in angenehmer Weise unterbrochen wird.

* **Annaburg.** Gute Tage mehr denn solche, von denen man sagt, sie gefallen uns nicht, mögen unsere Leser im neuen Jahre auf dem Wandkalender zu verzeichnen haben, welcher der heutigen Nummer beiliegt. Das ist der Wunsch, mit dem wir diese kleine Gabe all unseren Freunden und Gönnern von fern und nah hierdurch überreichen.

* **Annaburg.** Einbrecher fiatteten am 1. Weihnachtsfesttag in der 6. Wobstunde den oberen Räumen im Gasthof zum Goldenen Ring, während in Lokale ein reger Verkehr herrschte und die Diensthöfen in den Ställen das Vieh besorgten, einen Besuch ab. Kleiderbrände sowie die Koffer und Behälter der Diensthöfen waren erbrochen und durchwühlt, doch ist den Spitzbuben, die außer einer Uhr und einigen neuen Schlippen nichts weiter mitgehen hießen, Geld nicht in die Hände gefallen. Offenbar haben dieselben aber die Uebst, wiederzukommen, da der Schlüssel zur Speisekammer, welche große Vorräte an Fleisch- und Wurstwaren birgt, verschwunden ist. Die polizeilichen Recherchen wurden sofort eingeleitet und gelang es hoffentlich, die Diebe zu ermitteln.

* **Annaburg.** Wie wir bereits früher mitteilten, hat der Kreisrat des Vorgauer Kreises in seiner Sitzung am 5. August d. Js. eine Veränderung des § 20 des Statuts der Gemeinde-Kranken-Versicherung hinsichtlich der Beitragsleistungen und Unterstützungen beschlossen. Nach diesem Beschluß, welcher die Genehmigung des Regierungs-Präsidenten gefunden hat, treten die beschlossenen Veränderungen ab 1. Januar 1906 in Kraft und seien Arbeitgeber und Arbeitnehmer dieserhalb noch besonders auf die in heutiger Nummer abgedruckte Bekanntmachung verwiesen.

— Die Einkommen, auch unserer mittleren und unteren Volksschichten, zeigen nach amtlicher Befanntgabe eine bedeutende und nachhaltige Aufwärtsbewegung. In Preußen stieg von 1892 bis 1904 das veranlagte Einkommen von 5,70 auf 9,12 Milliarden, in Sachsen das Gesamteinkommen von 1895 bis 1904 von 1,71 auf 2,36 Milliarden, in Hamburg das versteuerte Einkommen der physischen

Personen von 1894 bis 1902 von 403 auf 617 Millionen z. Die Beträge der Sparfaiseneinlagen im Deutschen Reich haben sich im Vergleich zu anderen Ländern bedeutend erhöht. Für das ganze Deutsche Reich dürften sich heute die Spareinlagen auf mindestens 11 bis 12 Milliarden Mark belaufen. Ein hoch erfreuliches Zeichen diese gewaltige Höhe der deutschen Spareinlagen.

* **Schönwalde.** Wie im v. J. so wurde auch in d. J. wieder hier am Vormittag des Christmattages ein Schweinemarkt abgehalten. Welcher Markt aber zwischen beiden Märkten! Im v. J. aber fehlten die Handelsleute und niemand wollte die zum Verkauf gestellten Tiere haben. In d. J. waren so viele Händler und Kaufleute zu Stelle, daß die Menge der aufgestellten Tiere den Bedarf weit übersteigerte. Infolge dessen waren die Preise aber auch so hoch, daß Privatleute lieber nicht kauften. Was müssen nun aber die Tiere erst kosten, wenn der Händler sie in anderen Gegenden wieder verkauft? Er hat Speien, Fracht u. a. Unkosten dafür zu zahlen und verdienen will er bei dem Geschäft auch. Kerel wurden bis zu 45 Mk. das Paar bezahlt. Käufer erzielten geradezu unbezahlbare Preise, so daß für den Zentner 75 Mk. gefordert wurden. Kleinere waren im Verhältnis noch teurer. Daß bei solchen Preisen dem kleinen Mann das Fleisch nur noch als Leckerbissen auf den Tisch kommt, ist klar, und die Folgen der vermindernden Fleischnahme werden nicht ausbleiben. Der am Nachmittage abgehaltene Christmarkt war nur schwach besucht.

* **Wittenberg.** 22. Dez. Einen Kampf mit Wild- dieben hatte dieser Tage der in Witzig stationierte Gendarm Sch. zu bestehen. Er übertraf gerade zwei von der Junst gerade bei der Arbeit. Während nun der eine seine Stochlinie ausspannte, zeigte sich sein Genosse entfernt und ging dem Beamten zu Leibe, wobei er aber zu kurz kam und am Hand und Kopf verwundet wurde. Auf dem Wege zur Stadt verlor er dann noch wiederholt, indes vergeblich, zu entweichen.

* **Delitzsch.** Eine ergötzliche Geschichte wird aus dem nahen Schönwalde berichtet. Drei Beamte entdeckten an einem im Bach angebrachten Schutzgitter einen „prächtigen“ Alal. Flugs holten sie ihre Jagdgewehre und alsbald war das schönste Schnellentele im Gange. Doch kein Meisterstück vermochte dem Alal den Garaus zu machen, dieser nebelte und bewegte seinen schlanken Körper vielmehr im Wasser stets um herum, so daß alle Mühen

Reduktion, der Generalkrisen und der verarmten Rußland durch ihres Einsiedeln der Regierung total scheiterten, ist Moskau im Verlauf dreier Tage der Schauplatz blutiger Straßenkämpfe und des offenen Bürgerkrieges geworden, weil der dortige Generalgouverneur und mit ihm die gesamte höhere Administration den Aufruf ebenso verschlafen haben, wie das in Petersburg im Januar geschah.

Ueber Nacht entstanden in Moskau von Zehntausenden von Händen erbaute 34 Barrikaden mit Gräben und Stacheldrahtzäunen. Das arbeitslose Proletariat der Umgegend Moskaus, geführt von Studenten aus Moskau, Kiew, Charkow und Odessa hatte nichts geringeres vor, als den Generalgouverneur gefangen zu nehmen, von der Reichsregierung Besitz zu ergreifen und die Regierung zu stützen. Das Gelingen des Planes scheiterte nur an den Truppen, die ohne Wanken zur Regierung hielten. Drei Tage hindurch donnerten mehrere Stunden täglich die Geschütze und

ber Sturm war bald gelichtet sein,“ erwiderte Doktor Kühns, dem Polizeibeamten die Hand drückend.

Die Herren befragten den Wagen; der Inspektor rief dem Richter um das Wort „Gund!“ zu, und die Kalesche sollte den Weg zurück, den sie suchen bekommen.

Zu derselben Zeit, in der sich der soeben geschilderte Vorgang an dem Bahnhof, von seinem Range bemerkt, abspielte, befand sich die Gräfin des Baronens v. Gehren, die Baroness Ida, in einem fieberhaften Zustande.

Die Stube von dem Morbversuch war auch in das Haus der Baroness familie gebungen, ihr folgte bald die ungläubliche Nachricht, Doktor Kühns sei verdrängt, der Attentäter zu sein.

Da hatte am Abend vorher die Beschießung zwischen ihrer Cousine und dem jungen Reichskammal beinahe, auch sie hatte dann die Schiffe vernommen.

Das ganze Denken des hezelenen Mädchens konzentrierte sich auf den Zustand des Grafen von Mohren. Er lag verbannt, vielleicht fiebernd. Erste ihm vielleicht der Tod, sie würde mit ihm alle Hoffnungen, Glanz und Glück verlieren, wie sie sich dieselben ausgemalt.

Außer geworden, überließ sie dann mit der ihr eigenen Schamheit die Situation im eigenen vollkommnen. Wieß der Graf am Leben, und dies lag dann doch in der Wildheit, da nicht jeder empfangene Schuß tödlich verläßt, so war er für Verla für immer verloren, — Graf von Mohren war der Ihre, sie

hatte gesagt. — Das Attentat war dann ihr bester Mitarbeiter zum Siege.

Sie glaubte des Grafen Charakter nur zu gut zu kennen, — niemals, so hoch sie würde er, nachdem ihm der Brief des Doktors Kühns unterbreitet würde, eine weitere Annäherung an ihre Cousine erlauben, — und wenn nach ein Schimmer von der Annahme bei dem Grafen hätte aufkommen können, es handle sich um ein Mordverhältnis, oder gar eine Entführung — das Morbattentat auf ihn mit dessen eigenhändiger Folge, der Verhaftung des jungen Abvolaten, müßte die Gehheit des Briefes bekräftigen. Wollte Kühns nicht wirklich für den Täter gelten, so müßte er die Zusammenkunft mit Verla an dem einsamen Waldort einhüllen, und nie konnte er in seiner hohen Stellung die Anzeichen seiner Freis über solche Dinge heilselig schreiben. Die Baroness sah sich als Siegerin, als Köchin von Mohren.

Der Wagen, in dem Guard und der Inspektor sich befanden, hielt vor dem alten, höchsten Gerichtsgebäude, in welchem sich auch die Bureau des Staatsanwaltschiffers und der Untersuchungsrichter befanden.

Auf dem Wege war der Abvolat Schwegelmann und auf einige Bescheidungen, welche er Beamte zu machen versucht hatte, wenig mitteilbar gewesen.

„Ich habe die Order, Sie begleitet dem Herrn Untersuchungsrichter vorzuführen,“ erklärte der Inspektor, als sie in das Gebäude eintraten.

„Ich danke Ihnen, Herr Inspektor,“ war

und her. Endlich beschloßen die Herren Mimode mit einer langen Stange der seltenen Naturvermehrung auf den Leib zu rücken. Es gelang ihnen glänzlich, das Ungeheuer zu fassen, und sie waren nicht wenig überglücklich, eine Boa in den Händen zu halten, die tragen eine Schöne des Dorres abgelegt hatte. — Tableau!

* **Wainsdorf.** 23. Dez. Ein schmerz Unglücksfall mit tödlichem Ausgange traf gestern den Gutsbesitzer Karl Born. Dieser wollte Stroch zur Bahn bringen und war beim Wämen behilflich. Der Baum brach, und B. stürzte darauf herunter, ohne daß Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb. Der Verunglückte war in weiten Kreisen eine bekannte und geachtete Persönlichkeit.

* **Dahme.** Im Sonnabend Abend gegen 6 Uhr wurde der Sohn des Bauerngutsbesitzers Köppler aus Linow auf dem Heimwege zwischen Darus und Kapitz überfallen und zu Boden geworfen.

unter, benutzte ihn aber weiter nicht, namentlich bemerkte ich, daß derselbe, als ich ihn vermisste, ungeladen war; denn ich besaß seit langer Zeit keine Munition mehr.“

„Sehe erkläre,“ rief die Richter der Untersuchungsrichter, der Revolver kann Ihnen nicht mehr worden sein, einmal da Sie das Ding nicht mehr gebrauchen. Wollen Sie mit jetzt nur sagen, wo Sie gestern in den Stunden von sieben bis etwa halb neun Uhr weilten.“

Der Verdächtige fugte, in seinem eben noch offenen Anlitz zeigte sich die Spur der Belegenheit.

„Darüber kann ich Ihnen keine Auskunft geben, Herr Richter,“ sagte er dann.

„Ich weiß das alles und muß die Saft aber nicht ergeben lassen. Dagegen bin ich überzeugt, daß ich von dieser schändlichen Untatlage aus freigezogen werde, ohne etwas zu tun, was ich nicht mit meiner Ehre verträglich ist.“

„Ich habe kein Menschensdünkel bin,“ erwiderte Guard, davon werden Sie überzeugt sein, Herr Richter. Der Revolver, der hier vor uns liegt, ist mein Eigentum, er ist mit schon vor Monaten auf unerklärliche Weise abhandelt worden. Ich kaufe ihn vor langer als zwei Jahren, ich kaufte ihn von Kiechbrenner mit

aus, hierauf die kurze Antwort ohne jede weitere Bemerkung.

Guard trat vor den Richter; dieser war ein alter, ihm wohlbekannter Herr, mit dem er sowohl im Amt, wie im Leben verkehrt hatte. Gehern hatte er sich bei dem alten Herrn verabschiedet, heute fand er vor demselben den größten Verbrechens beschuldigt.

Die beiden Männer nähern sich mit langsamem Schritt. Der Untersuchungsrichter begann sofort nach der Begrüßung:

„Herr Doktor, Sie kennen die Formalien, bevor wir aber damit beginnen, meine ich, wird es Ihnen ein leichtes sein, den ungeladenen Verdächtigen gegen Sie, der zu Ihrem Verhöre führen mußte, zu entkräften, wenn auch der Revolver hier, aus dem zwei Schüsse abgefeuert sind, während der Saft noch geladen blieben, wohl als Ihnen geboren anerkannt werden muß; denn hier auf dem silbernen Griffstück steht Ihr Name deutlich eingraviert. Der Wörbversuch ist genau sehr Minuten nach acht Uhr am gestrigen Abend geschehen. Erklären Sie nun kurzweg, wo Sie um diese Zeit waren, ich werde sofort durch unsern Herrn Inspektor an betreffender Stelle Nachfragen halten, und die Sache ist abgetan. Sie können noch heute Ihre Weisheit wieder aufrechnen.“

„Das ist kein Menschensdünkel bin,“ erwiderte Guard, davon werden Sie überzeugt sein, Herr Richter. Der Revolver, der hier vor uns liegt, ist mein Eigentum, er ist mit schon vor Monaten auf unerklärliche Weise abhandelt worden. Ich kaufe ihn vor langer als zwei Jahren, ich kaufte ihn von Kiechbrenner mit

11 (Fortsetzung folgt)



Die nächste (Sonnabend)-Nummer gelangt **Sonntag** früh zur Ausgabe. Etwaige für diese Nummer bestimmten Glückwunsch-Zußerate werden rechtzeitig, spätestens aber bis **Sonnabend Mittag 12 Uhr** erbeten, später eingehende Zußerate können nicht mehr zur Aufnahme gelangen.

Der Ueberfallene wurde derartig mit Messern bearbeitet, daß an seinem Auskommen geweiht wird. Handelsleute, die sich nach Ludenwalde auf dem Heimweg befanden, sahen ihn unmittelbar am Chauffeegraben liegen. Der Schwerverletzte befand sich in demütigstem Zustande. Hoffentlich gelingt es, die Täter zu ermitteln.

Finsternwalde. Bei der Volkszählung am 1. Dez. wurden hier 11 683 Einwohner gezählt, davon sind männlich 5492 und weiblich 6141. — 1900 zählte Finsterwalde 10 720 Einwohner. Die Einwohnerzahl hat sich also um 957 erhöht.

Seufsbere. 19. Dez. Ein entsetzlicher Vorfall ereignete sich frühmorgens am Bahnübergang der Sauerstrasse. Als eben der von Kamenz kommende Zug die Kurve passierte, verfuhr die besetzte Witwe Josepha Mania mit ihrem 13jährigen Enkelkind, nachdem sie eigenmächtig die Schranken geöffnet, die Gasse zu passieren. Während der Junge glücklich hinfüßte, wurde die Frau von der Maschine erfaßt und mehrere Meter weggeschleudert, jedoch sich tot liegen blieb.

Kottbus. 22. Dez. In dem Prozesse wegen des Spremberger Eisenbahnunglücks wurde heute nacht nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gesprochen. Die Strafkammer erkannte gegen den Stationsassistenten Stullius auf ein Jahr vier Monate Gefängnis unter Umrechnung von vier Monaten auf die Untersuchungshaft, gegen den Weichensteller Schmidt-Spremberg auf einen Monat Gefängnis und sprach den Weichensteller Wiedemann-Schleife frei.

Forst i. L. 20. Dez. Ein schreckliches Unglück ereignete sich gestern Abend auf der Forst-Gubener Bahnstrecke. Kurz vor Gorno, bei Kilometer 11, wo ein Fahrweg den Bahndamm überkreuzt, wollte ein Adler noch unmittelbar vor dem Zuge, der gegen 6 Uhr die Station Forst verläßt, das Bahngleis freuzen. Der Zug hielt sofort. Man fand die Leiche so furchtbar verformt, daß es unmöglich war, die Person des Toten festzustellen. Den Kopf des Toten hat man trotz aller

gefangnis nach hier gebracht, um ihre Aussagen an Ort und Stelle zu machen. Mit dem 3 1/2 Uhr-Zuge wurden sie von Erdborn aus wieder nach Halle zurückgebracht.

Weiskensels. 23. Dez. Mit dem Tode des Ertrinkens mußte der 15jährige Fabrikarbeiter Stühr einen „Schwips“ bezahlen. Er kam mit andern über die alte Brücke, wo ihm der Fut in die Saale fiel. Als er ihn am linken Ufer wiederholen wollte, fiel er in die Saale und ist dann ertrunken.

Bermischtes.

Sechstaufend Zeitungen aus aller Herren Länder sind gegenwärtig in einer Ausstellung vereint, die der Verein Berliner Buchdruckmaschinenmeister in den Industriehallen in Berlin veranstaltet hat. Aus Afrika, aus Japan und China, aus Indien, Süd- und Nordamerika, der Türkei, Griechenland, Australien, Rußland hat die Ausstellungseingangs-Exemplare zum Vornehmeren, selbstverständlich kommen Deutschland, Frankreich, Italien, England, Belgien, Spanien und Holland, ebenso wie Schweden und Norwegen nicht zu kurz. Auch das kleinste Blättchen mit der kleinsten Auflage ist vertreten.

Eine Bluttat spielte sich am Mittwoch in dem Hotel „Norddeutsches Haus“ am Steintor Bahnhof in Berlin ab. Ein Gast war mit dem Bier wegen des Bezahlers der Jede in Streit geraten, zog plötzlich einen Revolver und verletzte den Bier durch einen Kopfschuß tödlich. Dann richtete er die Waffe gegen sich selbst. — Der Täter ist der 32jährige Schriftsteller und Hauslehrer Dr. phil. Arthur Thielert aus Marienwerder in Westpreußen. Er schoß auch auf zwei Mädchen, traf aber nicht. Th. litt nach Angabe seiner Bekannten an Verfolgungswahn, der oft in Brutalitäten ausartete.

Mutter und Tochter vergiftet. Eine in der Stiftstrasse zu Ulstona wohnende Witwe und ihre 24jährige Tochter vergifteten sich inlolge des Ver-

einberufenen Verammlung erklärten 80 Einwohner Heringsdorfs, daß sie bereit seien, 170 russische Fächlinge bei sich aufzunehmen.

Eine Familientragödie. Aus Frankfurt a. M. wird gemeldet: Im hiesigen Stadtwalde hat man Mittwoch Mittag die Leichen des Eisenbahnlektors Wendland aus Darmstadt, seiner Frau, seines Sohnes und seiner Tochter gefunden. Wendland hat seine Familie und sich selbst durch Revolver-schüsse getötet. Eine gegen ihn schwebende Disziplinarrückführung soll ihn zu der Tat veranlaßt haben.

Stenerfreie Gemeinden. Die Stadt Winterberg im Sauerlande, Bischofswerda in Sachsen und die Gemeinde Bracht (Regierungsbezirk Düsseldorf) beziehen aus ihren Waltungen solch bedeutende Einnahmen, daß dort keine oder doch nur ganz unbedeutende Abgaben zu entrichten sind.

Ein wegen seines unverwundlichen Humors weit und breit bekannter katholischer Pfarrer Schwabens benutzte unlängst seine Sonntagspredigt mit folgenden Worten: „Da jetzt die Cholera sich allenthalben verbreitet, ist es meine christliche Pflicht, meinen lieben Zuhörern über die Mäßigkeit und über die Lebensordnung eine nützliche Belehrung zu geben, die u. a. auch darin besteht, daß diejenigen, welche dem Trunke ergeben sind, eine genaue Regel beobachten und nicht mehr trinken, als ihrer Gesundheit zulässig ist. Wer also gewohnt ist, täglich nur ein Maß Bier zu trinken, der trinke nur eine. Wer gewohnt ist, zwei zu trinken, der trinke nur zwei. Wer gewohnt ist, täglich drei Maß zu trinken, der trinke keine vierte. Wer aber gewohnt ist, wie ich, täglich sechs Maß zu trinken, der danke Gott dafür, daß es ihm lo gut wie mir schmeckt und bekommt, und bitte Gott, daß er ihm diesen Trunk noch recht lange möge schmecken lassen. Amen.“

Der Mörder der Kaiserin Elisabeth. Zucheni, der jüngst im Zuchthause einen Luftschein überließ, ist nach einer Meldung aus Vorn jetzt für wahr-sinnig befunden worden. Er wurde isoliert und angefaßt.

Studien geteilt, nicht mehr aufgefunden. Die Kleider lassen aber darauf schließen, daß der Ueberfallene aus dem Halleschen Untersuchungs-

Herzberg. 23. Dez. Gestern vormittag wurden die drei Wildbiede aus dem Halleschen Untersuchungs-

lufes ihres Vermögens vor etwa acht Tagen mit Enjol; sie wurden jetzt tot in ihrer Wohnung aufgefunden.

Aufnahme russischer Flüchtlinge. In einer von der Badedirektion und Gemeinde Heringsdorf

* Vielsagend. Frau: Da finde ich eben diese Zigarre in der Küche. Minna: Du hast doch nicht etwa Besuch gehabt, der sie liegen gelassen? Dienstmädchen: Ne, gnädige Frau, die zu mir kommen, lassen nichts liegen.

Anzeigen.

Solz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen am

Dienstag, den 9. Januar 1906,

vormittags 10 Uhr

im Gasthof zum Waldschloßchen zu Annaburg versteigert werden:

Schubz, Haidemühle, Tot-

Jag. 1, 3-8, 10, 13, 14, 41,

Stiefer: 261 Nm. Kloben, 136 Nm.

Stimpel, 12 Nm. Neißig I. Kl.,

30 Nm. Neißig II. Kl. (Langhaufen).

Schubz, Frauenhorst, Tot-

Jag. 30, 31, 32, 34, 48, 49, 50,

Stiefer: 750 Nm. Kloben (darunter

54 Nm. 2 m lang), 65 Nm. Stimpel,

84 Nm. Neißig III. Kl.

Schubz, Arensdorf, Tot-

Jagen 65, 67, 68, 81, 82, 83,

Stiefer: 241 Nm. Kloben (darunter

72 Nm. 2 m lang und), 30 Nm. Stimpel,

43 Nm. Neißig I. Kl.

Der Verkauf des Klobenholzes

in Schubz, Frauenhorst ge-

schieht je nach Wunsch der Käufer

numerweise oder in Losen, in

den übrigen Schubzbezirken nur in

kleinen Losen.

Thiergarten, den 20. Dez. 1905.

Der Forstmeister.

Eine geräumige

Ober-Wohnung,

Roggenkleie à Ctr. 6.00
Gerstentuttermehl
à Ctr. 6.25 // empfehle und erbitte
Bestellungen durch Postkarte, das
Porto vergütet.

Adolf Weicholt, Prettin.
NB. Bestellungen auf **Weg-**
Mais à Ctr. 6.50 zur Frühjahrs-

Lieferung nehme schon jetzt entgegen.

Flechten

Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte,
akroph. Ekzema, Hautausschlag

offene Füße

Reinschäden, Beinschwüre, Aderleite, bläse
Finger und alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

RINO-SALBE

frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—

Dankschreiben gehen täglich ein.

Verkaufsstellen in 16 Provinzen, Hannover, Ver-

den, Kempten, Paderborn, Regensburg, Chemnitz u. a.

Zu haben in den Apotheken.

Man achte genau auf die Originalpackung weis-

traintrot und die Firma Rieh, Schubert & Co.,

Wendebühl, und wese Erkennungszeichen.

Eine Oberwohnung

und eine Unterwohnung

mit Stallung zum 1. April zu

beziehen bei

Wiewede, Hinterstr.

Eine Ober- und eine

Giebelwohnung

zum 1. April zu vermieten

Otto Schulze,

Gasthof zur Eisenbahn.

Rechnungs-Formulare

empfeilt die Buchdruckerei.

Das Fuhrgeschäft von H. Ucker
Annaburg, Feldstraße
empfeilt sich für **Kutsch-, Reise- und Lastfahrten**
bei mäßiger Preisstellung.

Die

Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt und Abend-

blatt, zum Preise von 3/25 Mark pro Vierteljahr und 1/20 Mark

für jeden Monat bei Postbezug. Sie ist eine der ältesten und angesehen-

sten Zeitungen Mitteldeutschlands, die über einen reichhaltigen Handels-

teil verfügen und die Ziehungslisten der Preuss. Lotterie veröffentlicht.

Mit den Beiblättern Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter

fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse und

reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der Vorzüglichkeit

ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts von keinem anderen Blatte

Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine ge-

wissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils zu lesen

liebt, welche die neuesten Nachrichten gleichzeitig mit den

Berliner Blättern und noch stets am Abend ausführliche Be-

richte der Berliner Börse bringt, wer ein Blatt

vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

bestelle beim nächsten Postamt die

Saale-Zeitung, verbreitet in Stadt und

Land über ganz Mittel-

deutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg!

Expedition: Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 17.

Feinste neue Bratheringe
2 Stück 15 Bfg.,
in 4 und 8 Liter-Dosen billigt,
ff. marinierte

Heringe und Hohlmpose
empfeilt

J. G. Hollmigs Sohn.

Empfehle:

f. Aal in Gele

Hummer, Caviar

Oelfarbinen, deutsche

und franz. Marken

Oelfarbinen in pikant-

er Sauce

Delikatesseringe

Hering in Gele

Andovis

Bratheringe

Saure Heringe

Hollmpose

Hardelebutter 1 Lbde

Andovipaste 35 s

u. s. w.

M. Richter.

JAVOL

wird überall gelobt. Zahllose Aner-

kennungsschreiben aus allen Kreisen be-

stätigen die Güte und hervorragenden

Eigenschaften dieses Haarwassers.

Kaninchenzucht-Verein.

Sonntag den 31. d. Mts.

namittags 1/2 4 Uhr

Verammlung

im Vereins-Lokale „Gasthof zur

Beinttanke“. Der Vorstand.

O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
 Sämtliche dem freien Verkehr überlassener
Apothekerwaren.
 Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe.
 Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel.
Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.
 Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.
 Bronzen, Lacke, Pinself.

Neujahrs- Glückwunschkarten

mit Aufdruck des Namens und Ortes in reichhaltiger und schöner Auswahl empfiehlt

Herm. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Bestellungen erbitte rechtzeitig.



Oscar Steiner
 Markt 5. Wittenberg, Markt 5.
 Großes Lager in
Wasch- u. Wringmaschinen,
Wäscherollen,

Wahmaschinen und Fahrräder.
 Preislisten gratis und franco.
 Verkauf auch auf Teilzahlung.

Für Freiheit und Recht Berliner Volks-Zeitung

Schreibstube: Karl Vollrath.
 Die Berliner Volks-Zeitung mit ihrem reichhaltigsten Sonntagssplatt ist die billigste Zeitung.
Täglich zweimal erscheinend.
 Wegen ihres in der ganzen deutschen Presse einzig dastehenden „Arbeitsmarktes“ für jeden Arbeitgeber und Arbeitnehmer unentbehrlich.
 Interessante Leitartikel. Moderne Weltanschauung. Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissenswerte. Unabhängiger und ausführlicher Handelsbericht. — Theater, Musik, Literatur, Kunstgewerbe, Handwerk, Wissenschaft, Schulwesen, Technik, Verkehr. Interessante Romane erster Autoren.
 Abonnementspreis bei allen Postanstalten nur
30 Pf. monatlich
 oder 2 Mk. 40 Pfg. vierteljährlich. Probenummern kostenlos.
 Im Roman-Heftchen erscheint im nächsten Quartal der spannende und hochinteressante Roman
Illusionen von Heinrich Köhler.
 Annoncen in der weitverbreiteten Berliner Volks-Zeitung anerkanntermaßen von großer Wirkung.
 Expedition der Berliner Volks-Zeitung, Berlin S.W. 19.

Haumwallhaatmehl,
 reine Roggenkleie,
 Gersten- u. Weizenschrot,
 Weizen- u. Weizenhaalen,
 Roggenstriebe und
Dr. Scherer's Maizpulver
 für Schweine und Rindvieh
 erhöht die Fresslust und befördert die Verdauung der Tiere.
 à Paket 20 Pfg., empfiehlt
Oscar Scheibe.

Apotheker Dotter's
Krampfmittel
 heilt Krampf und
 Steifbeinigkeit der **Schweine**
 in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. Langjähriger Erfolg. Nur
 Flaschen mit dem Ausdruck **Dotter**
 sind **echt**, alles andere wertlos!
 Nachahmungen.
 flasche **75 Pf.** acht zu haben in der
 Apotheke Annaburg.

ff. Arac- Punsch- Essenz
Num- und Burgunder
 zu haben in der
Apothekc Annaburg.

Halte dem geehrten Publikum
 meine gutgepflegten
Flaschenbiere
 bestens empfohlen.
ff. Schultze's Märzen
 11 Flaschen 1.00 Mk.
Berlin. Weißbier à Fl. 13 Pf.
Hermann Beck.



Carl Quehl.

- Damen-Jackets**
von 4, 5, 7, 8 bis 30 Mk.
- Damen-Umhänge**
von 7, 9, 11, 12 bis 28 Mk.
- Damen-Mäntel**
von 15, 18, 21 bis 36 Mk.
- Herren-Überzieher**
von 12, 50, 13, 50 15-34 Mk.
- Herren-Anzüge**
von 12, 14, 17, 20-38 Mk.
- HerrenJoppen**
von 4, 5, 7, 9, 11-21 Mk.
- Burschen-Überzieher**
von 9, 10, 11, 12-15 Mk.
- Burschen-Anzüge**
von 8, 10, 11, 13-26 Mk.
- Knaben-Anzüge**

von 2, 25, 2, 75, 3, 4, 5-18 Mk.
Knaben-Mäntel und Überzieher
 von 1, 50, 2, 50, 3, 4, 5-12 Mk.

Mädchen-Jacken und Capes
 von 2, 2, 75, 3, 50, 5-11 Mk.
 in grosser Auswahl

Carl Quehl.



Marzipan-Liför
 ein hochfeiner Tafel-Liför
 à Liter 1.40 Mk.
 empfiehlt angelegentlich
J. G. Hollmig's Sohn.

Magentender
 gebrauche nur die
 bestbewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen

leisten sicheren Erfolg bei
 Appetitlosigkeit, Magenweh
 und schlechtem verdorbenen
 Magen. Angenehmes und
 zugleich erfrischendes Mittel.
 Paket 25 Pfg. bei:
Otto Riemann, Annaburg.

Nachlass-Verzeichnisse
 hält vorzüglich die Buchdruckerei.



Globus Selbst-Schänker
 Kessel bis zum letzten Tropfen
 Roesler & Co. Leipzig

Für den Hausgebrauch und
 kleine Gesellschaften sind
Syphon-Biere
 vorzüglich. Dieselben sind stets
 frisch, sehr bekömmlich
 und längere Zeit haltbar.
 Indem ich zu einem Versuch
 einlade, empfehle ich
0.90 Mk. frei Haus.
1.50 Mk.
 Hochachtungsvoll,
Fritz Simon, Wadischlößchen.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
 für Anhalt und Thüringen.
 Begründet 1708. Halle a. S. Begründet 1708.
 Täglich 2 Ausgaben. Halle a. S. Täglich 2 Ausgaben.
 Amtliches Organ für den Saalkreis und viele königl. Behörden.
Abonnement durch die Postanstalten
 vierteljährlich **3 Mark.**
 Von allen Blättern im ganzen mitteleuropäischen, welche den
 fernestehenden Gebieten pflegen und somit auf durchaus nationalen
 Boden stehen, ist die Halle'sche Zeitung
am besten unterrichtet
 und
am weitesten verbreitet.
 Durch regelmäßige telephonische Verbindung mit Berlin gehört die
 Zeitung zu den bestunterrichteten Blättern des Reichs. Sie ist bezüglich
 des ausgearbeiteten Nachrichtenstoffes auf der Höhe und den an-
 gereichenden Stellen den hauptsächlichsten Blättern ebenfalls vorausziehen.
Reichhaltiger Beifolg auf allen Gebieten.
 Sämtlich abgesetzte Leitartikel. — Reich und unterhaltliche
 Berichterstattung. — Wissenschaftliche Feuilletons u. c.
 Romane erster Autoren. — Historie-Bilder. — Variations-
 Berichte. — Ausgehobene Gesundheits- und Kunstberichte, sowie alle
 — Staatenstände und Unter-Berichte.
Wöchentliche Gratis-Beilagen:
 „Halle'scher Courier“, tägliche Feuilleton-Beilage.
 Landwirtschaftliche Mitteilungen (Redaktion: Obenmeyer
 Dr. D. Rade, Direktor der Landwirtschaftl. f. d. Prov. Sachsen).
 Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage).
 Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Provinzialstädten,
 insbesondere bei den Landwirthen und Bauarbeitern, erreicht alle
Inserate eine vorzügliche Wirkung.

Preis pro Heft 20 Pfg.
 für Halle a. S. und den Saalkreis 20 Pfg.
 Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

ff. Lachsfiletten,
Ruchschinken,
 gefüllt. Schinken,
Thüringer u. Braunschweiger
Wurstwaren,
 als: Salami, Cervelatwurst,
 feine Mettwurst,
 grobe Mettwurst,
ff. Bratwurst,
 Zwiebelleberwurst,
 feine Leberwurst,
 Sardellenleberwurst,
 Thüringer Rotwurst,
Bommersche Gänsebrust,
Corned Beef
 empfiehlt
M. Richter.

Corned Beef

bestes deutsches Fabrikat
 à Pfund 1.00 Mk. empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.
Original-Weich-
Piquier-Essenzen
 zu haben in der
 Apotheke Annaburg.

Rottweins- Punsch-Extrakt,
Schlummer- Annanas
 à Flasche 1.60 Mk.,
Extracfeiner Jamaica-Rum
 Flasche 2.00 u. 2.80 Mk.,
ff. Verschnitt-Rum
 Flasche 1.40 u. 1.80 Mk.,
Extracfeiner Arac de Goa
 Flasche 3.00 Mk.
ff. französischer Cognac
 fl. 3.00, 4.00 u. 5.00 Mk.,
ff. deutscher Cognac
 fl. 0.75, 1.50 u. 2.50 Mk.,
alter Rorbh. Kornbrandtwein
 per Liter 1.80 Mk.,
echter Steinhäger
 à Originalflasche 2.25 Mk.,
diverse Liqueure in ver-
 schiedenen Preislagen
 empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

Feink. Astrachan-Caviar
 do. Kronen-Summer
 do. Mal in Gelee
 do. Lachs in Gelee
 do. Pering in Gelee
 do. geräucherter Lachs in
 Scheiben
 do. franz. Delikatessen von
 50 Pf. an bis 1.80 Mk.
Appetit-Stib. Andobdy-Paste
Delikatess-Office-Beeringe
 in Wein, Tomaten- und
 Bouillon-Sauce,
ff. holländische Sardellen
ff. Belgischweiben, Capern
französische Cornedons
 und Feinigkeiten
 empfiehlt billigst
J. G. Hollmig's Sohn.

Dankbarkeit
 zwingt mich, gern und unentgeltlich Hals-,
 Brust- u. Lungenleiden (seltener
 aber mittheilbar) wie ich durch ein
 feines, süßes und erfrischendes Getränk
 (produkt von meinem qualvollen Leiden
 befreit worden bin.
 Heber Baumgartl in Stommern
 bei Halle (Saale).
 Redaktion, Druck und Verlag
 von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung.



Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreisliste Nr. 532.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 151.

Donnerstag, den 28. Dezember 1905.

9. Jahrg.

Amtlicher Teil.

3. Nachtrag

zum Statut der gemeinamen Krankenversicherung des Kreises Torgau.

§ 20 erhält folgende veränderte Fassung:
An Beiträgen sind vom 1. Januar 1906 ab wöchentlich zu zahlen:
1. für erwachsene (über 16 Jahre alte) Arbeiter 21 Pfg.,
2. für erwachsene (über 16 Jahre alte) Arbeiterinnen 12 Pfg.,
3. für jugendliche (unter 16 Jahre alte) Arbeiter 12 Pfg.,
4. für jugendliche (unter 16 Jahre alte) Arbeiterinnen 9 Pfg.
Für Wechtlinge gilt die für jugendliche Arbeiter unter 16 Jahren getroffene Festsetzung. Auch rechnen erwachsene Arbeiter, welche infolge von Verletzungen, Gebrechen, Krankheiten...

Vorstehender Statuten-Nachtrag wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Annaburg, den 18. Dezember 1905.
Der **Rechtssekretär-Verwalter**.
Schlöbda.

Politische Rundschau.

Deutschland. Weihnachtliche Stille herrscht in der inneren Politik, die Diskussion in der Presse über die wichtigsten künftigen Fragen der Reichspolitik ist allmählich verstummt, neue Thematik aber sind aber so gut wie gar nicht aufgeworfen worden. — Der Reichsanzeiger hat das vom Reichstage kurz vor der Weihnachtvertagung angenommene Gesetz betreffend die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England veröffentlicht. — Die preussische Regierung geht jetzt energisch an die Verdeutschung der polnischen Ortsnamen in der Provinz Posen. Ein königlicher Erlass ordnete die Verdeutschung von weiteren 97 Ortsnamen in

der Sache ist nicht anzunehmen, daß auch dieses Verlangen Berücksichtigung findet. — Im Rosenhof vor der Korbhütte Straßammer wegen des Eigenbahrungslüchs bei Spremberg ist am Freitag das Urteil gefällt worden. Es lautet für den Hauptverklagten Schulz auf 1 Jahr 4 Monate Gefängnis und für den Weichenteller Schmid auf 4 Monate Gefängnis und für den Weichenteller Wiedmann auf Freisprechung. Die Reichstagsabgeordneten Pauli und Krosch haben folgenden dringenden Antrag an den Reichstag gerichtet: „Ingefolgt der von Stunde zu Stunde wachsenden Gefahr, die unsere deutschen Volksgenossen in den baltischen Provinzen bedroht, beantragen die ergeblich Unterzeichneten: Der Herr Reichskanzler wolle — eventuell unter nachträglicher Genehmigung des zurzeit vertagten Reichstages, da ein Aufbruch von unabsehbaren Folgen wäre — geneigt sein unverzüglich einige Kriegsschiffe an die russischen Ostküsten schicken, um die Deutschen aus ihrer bedrängten Lage zu retten und der Vernichtung des Deutschthums vorzubeugen.“

lichen Tagelohn der jugendlichen Arbeiter verdienen, hinsichtlich der Beiträge und des Krankengeldes zu den jugendlichen Arbeitern.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß der ortsübliche Tagelohn durch den Herrn Regierungspräsidenten zu Merseburg unterm 25. Februar 1903 wie folgt festgelegt worden ist:
Zu 1 auf 1,70 Mk. Zu 3 auf 1,00 Mk.
Zu 2 auf 0,85 Mk. Zu 4 auf 0,70 Mk.

So beschloffen auf dem Kreisstage zu Torgau, am 5. August 1905.
Kohse. Kupfer. P. H. Netze.
a. u. s.
Wiesland. Grampe.

Vorstehender Kreisstagebeschluss wird hierdurch genehmigt.
Merseburg, den 23. August 1905.
(L. S.)

Der Königliche Regierungs-Präsident.

J. L. Vorkell.

Bor-

der Provinz an, so daß dort jetzt 20 polnische Orte die deutsche Namen haben. — In Sachsen zieht die Frage der Abänderung des Landtagswahlrechts noch immer ihre Kreise. In den letzten Tagen haben auch die Abgeordneten Bier und Günther die beide die freimüthige Fraktion im sächsischen Landtage verabschiedet, ihre Vorschläge auf Abänderung des bestehenden Landtagswahlrechts in der Kammer eingereicht. Sie wünschen die Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts, eine Nemechtung der Wahlkreise, Aufhebung des Unterschiedes zwischen Stadt und Land und Einführung von Stichwahlen. Da die beiden Abgeordneten selbst die Überzeugung haben, daß an die Einführung des Landtagswahlrechts in Sachsen nun und nimmer zu denken ist, äußern sie gleichzeitig beschönigende Wünsche. Für den Fall der Ablehnung ihrer ersten Forderung sind sie auch mit der uneingeschränkten Rückkehr zu dem Wahlrechte von 1868 einverstanden. Nach

dem in Sied eingereichten Eingabe „Lithograph“ „Saphir“ und der deutsche Turpinenkreuzer „Albed“ erwarten künftlich Segelorde, ungesam nach Niga in See zu geben.

Der Bundesrat hat wie der „A.“ meldet den Antrag des Reichstages auf Entlassung der Selbstbestimmung für alle Unteruchungsgefangenen abgelehnt. Gegen hat er den Antrag, die Auslieferungsverträge Preußens und Bayerns mit Rußland zu kündigen und in Zukunft nur Auslieferungsverträge namens des Reiches abzuschließen, abgelehnt. Dagegen hat der Bundesrat dem Verlangen des Reichstages nach Billigung und Beschleunigung der amsergerichtlichen Verfahrens stattgegeben und zu diesem Zwecke eine Novelle zur Zivilprozessordnung in Aussicht gestellt.

In Deutsch-Südwestafrika hat ein neues Gesetz festgestellt. In derselben Gegend östlich Alminius, in der am 1. und 5. Dezember Gefedte gegen

Waldfriede.

11) Roman von Robert Meinhof.

Der junge Adhokat war höchlich abgespammt, seine Gesichtsfarbe erschien blaß, je weisig zuckte es Schmerzhaft um seinen Mund, als ob er noch einmal die Abschiedsbeneden von den Eltern, von — Bertia im Geiste durchlebte.

Das Auge, das in seinem Herzen vielleicht in diesem Augenblick wieder sich erwachte, führte die Bilder des vorhergegangenen Abends vor sein Geistesauge.

Als er Abschied von Bertia genommen, als er in dem Abendbuntel des Waldes verschwand, gerade in demselben Augenblick war die Luft gefahren — waren die Schiffe gestallen, die das Herz des Grafen von Hohen sich zum eigentlichen Ziel erhoben. — Er hatte die Schiffe gehört und heute früh von dem Mitter, das gegen den Grafen verhandelt worden, Kunde erhalten.

Und wenn eine der lächerlichen Panzeln das Ziel nicht verfehlt, das Herz des Grafen getroffen, diesen getödtet hätte — ? Bertia wäre frei gewesen.

Aber was kann der junge Mann nach, der den Kopf gestiftet, wie gestiftet, hier die toten Buchstaben auf dem Papier zu bestrafen schien? —

Der bernaht in die Tiefe einer Menschenleide zu bilden? —
Doktor König vernahm nicht, daß eine Kalesche vor das Bahnhofsgebäude vorfuhr.

Dem Wagen entstieg ein feingekleideter Herr im Alter von etwa fünfzig Jahren, der in seinem Wesen etwas Militärisches zur Schau trug.

Sein Blick überflog die Gartenanlagen, die das Bahnhofsgebäude im Halbkreis umrahmten, dann stieg er schnell die wenigen Treppentufen hinauf und stand auf der Veranda, wo der Schalter und die Gänge zur Abreiseexpedition und den Warteläden sich befanden. Die Gänge waren völlig menschenleer, die Schalter geschlossen. Der Herr bog ab in den Gang zur rechten Hand, hier befand sich der Marienaal dritter Klasse. Er blühte durch die Türschleife in das Zimmer. Hier zwei Landleute saßen an einem Tische miteinander plaudernd und gemütlich ihr Bier tranken.

Den Herrn schienen diese Personen wenig zu interessieren, er wandte sich jetzt der entgegengekehrten Gänge zu und trat ohne weiteres in den Wartelaal erster und zweiter Klasse. Hier gewahrte er sofort den einlaunigen, einhaken Passagier, der wahrscheinlich auf das Eintreffen des zweiten Bahnzuges wartete.

Nah dem vor sich hindrühenden jungen Manne blieb der Eintretende stehen, ohne daß jener es der Waise wert zu halten schien, sich den Anblich anzugesehen.

„Guten Morgen, Herr Doktor.“ — erwiderte die sonore Stimme des Älteren Herrn. Gleichsam wie erdrückt fuhr der junge Rechtsanwält empor und richtete nun seinen Blick auf den ihn Begrühenden.

„Ah, Herr Inspektor, guten Morgen!“ ent-

gegnete er und setzte sich dem Inspektor gegenüber.

Der Inspektor trat näher: „Er war ein als er niemand hinterfragte er war gedämpfter.“

„Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich einen Richter nachkommen muß.“

„Er bog jetzt ein Klopfe, entlastete es nach dem Anwalt.“

„Dieser las aber nur Verordnungsblätter.“ —

„Er Inspektor der Augenblick aus den Augen, kräftige, Mannes immer noch ge-

„Der Inspektor,“ jagte er ruhig, „Ihre Stimme wie vor.“

„Sie müssen Kallant zurückfolgen.“

„Der Inspektor,“ jagte er ruhig, „Ihre Stimme wie vor.“



„Ihre Stimme wie vor.“

„Der Inspektor,“ jagte er ruhig, „Ihre Stimme wie vor.“

„Ich halte das unbedingt geer Stimmung an. Sie ich nur meine Dienstpflicht.“

„Er war ein klaren fangenen und sagte hinzu: er noch sagen, daß man im menta verliert wurde, einen über gefunden hat, dessen nguaranten Namen trägt.“

„Er Inspektor,“ jagte er ruhig, „Ihre Stimme wie vor.“

„Der Inspektor,“ jagte er ruhig, „Ihre Stimme wie vor.“

„Der Inspektor,“ jagte er ruhig, „Ihre Stimme wie vor.“

„Der Inspektor,“ jagte er ruhig, „Ihre Stimme wie vor.“

„Der Inspektor,“ jagte er ruhig, „Ihre Stimme wie vor.“